

28. So am 1993
1993

Homilie zu Jes 25,6-9
28.3.1993 Singen

Die Worte der Lesung sind geprägt von einem großen Hunger. Und jedes von uns, sowie es zu seinem Teil um den Hunger weiß, mag sich nun herbringen in diese kleine Versammlung, in diese Gemeinschaft, daß wir diesen Hunger vor Ihn hintragen. Wir wissen in Verlängerung dieses Hungers um die Unmöglichkeit, daß er uns je könnte irdisch hiesig auf Erden wirklich und letztlich gestillt werden, d.h. wir wissen um unsern Tod. Erinnern wir uns daran: In der Taufe sind wir gestorben, der Tod ist von uns vorweggenommen, angenommen. Wenn er sich dann sollte vollstrecken, dem einen so, dem andern so, versuchen wir umeinander zu wissen und zu begreifen, daß dieser vorweggenommene Tod im Sterben sich vollendet.

Hören wir hier den unerhörten Satz: Die Völker haben über diesem Todesschicksal den Trauerflor - und wir dürfen wissen, unser Gott ist einer, "der vernichtet den Tod in die Dauer". Auf ihn hin bringen wir unser Leben ein, auf ihn hin vollenden wir unser Sterben. Und dann mögen wir denken all der Tränen, all dem Verunstaltetwerden, aller Schmach: Es hat nicht letzte Gültigkeit. "Abwischen wird er, mein Herr, von alljedem Antlitz die Träne", die Verunstaltung zurechtrücken, daß wir am Ende sind eine schöne Gestalt.

Und dann, so die Lesung: "Bereiten wird er ein Mahl", die Erfüllung all unserer Sehnsüchte, all unserer Hunger, die wir gehungert haben. Auf das hin leben wir voll der Hoffnung in einer fröhlichen Zuversicht. Und wir holen all die bei, die in der Welt herum leben und es noch nicht genau wissen, daß es diese Stelle gibt, an die hinzugelangen ihrer stummen Hoffnungen Erfüllung wäre. Wir machen Augen auf und Ohren auf, um gegebenenfalls das Zeugnis zu geben unserer Hoffnung, daß viele noch sagen mögen: "Jubeln dürfen wir nun und uns freuen einer Befreiung", dieser Befreiung. Und wir nun bei dieser Gelegenheit lassen all das zulaufen auf Ihn, unseren Herrn Jesus Christus, den unser Gott uns bestellt, daß er uns aufsammele und in der Vorwegnahme des großen Mahles uns das Mahl bereite, dies schlichte Mahl, da wir Brot nehmen und Wein, seiner gedenkend beim Essen und Trinken in Vorwegnahme diese selige Erfüllung.

Und anfügen darf ich - das mag nicht die Intimität verletzen: Ich freue mich und es freut mich, wenn Sie sich mitfreuen, denken zu dürfen, daß das Maria Richters Freude war, in solcher Versammlung, bei solchem Mahle dabei zu sein in Vorwegnahme andeutungsweise erfahren zu dürfen die Erfüllung der Seligkeit.